

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 83 (2008)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Beruf hat Zukunft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717818>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beruf hat Zukunft

Die Vereinigung der Kader des Bundes (VKB) und mit ihr die Sektion militärisches Berufskader lud nach Bern zur Generalversammlung ein. Das Podiumsgespräch «Der Berufsoffizier als Personalverantwortlicher» zeigte, dass der Beruf Zukunft hat.

Das anschliessende Podiumsgespräch «Der Berufsoffizier als Personalverantwortlicher» war fachkundig.

Rund 100 Mitglieder und Gäste fanden sich in der Mannschaftskaserne der Berner Truppen zusammen. Die Sektion «Militärische Berufskader» wahrt die berufsspezifischen Interessen ihrer Mitglieder, setzt sich für gute berufliche Rahmenbedingungen ein und trägt allgemein zur Hebung des Berufsstandes und des Berufsbildes des militärischen Kadres bei.

Jeder aktive, ehemalige oder pensionierte höhere Stabsoffizier, Berufsoffizier oder Berufsunteroffizier der Armee kann Mitglied der Sektion werden.

## Weniger Unzufriedene

Waldemar Eymann, Präsident der Sektion, wies in seinem Jahresbericht darauf hin, dass sich die Stimmung beim militärischen Berufskader gebessert hat. Die Bemühungen, bei Reformen und Veränderungen etwas zu bewirken, wurden mit dem Zentralvorstand «Vereinigung Kader des Bundes» koordiniert und dem VBS vorgetragen.

So konnte der Vorstand der Sektion seine Ziele mehrheitlich erreichen. «Gerade nach den erlittenen Abstrichen in den letzten Jahren, soll das militärische Personal gegenüber der Verwaltung keine Sonderopfer mehr erleiden», betonte Eymann.

Eymann informierte über den geplanten Primatwechsel. Die Teilnehmer an der GV bewilligten und genehmigten die Bereiche Jahresbericht, Kasse, Wahlen und Tätigkeitsprogramm. Als neuer Vizepräsident wurde Oberst i GSt Karl-Heinz Graf ge-



Bild: Schild

Berufskader in der Berner Mannschaftskaserne an der Generalversammlung.

wählt. Christian Furrer vom Zentralvorstand der VKB überbrachte die Grussbotschaft: «Bangen, Ringen, Hoffen... alles hat seine Zeit.»

Furrer erklärte den Anwesenden, dass in der heutigen Zeit immer mehr Kompromissbereitschaft gefordert sei. Auf dem Arbeitsmarkt herrsche ein Wettbewerb

der Werte. Vertrauen, Verlässlichkeit und Transparenz seien bei einem Stellenentscheid in Zukunft wichtig. Stefanie Gerber, ehemalige Radiomoderatorin, führte durch das Podiumsgespräch mit Brigadier Peter Egger, Brigadier Roland Favre und dem Unternehmer Daniel Kämpfer. Favre wies darauf hin, dass gestiegene Truppenbedürfnisse Determinanten für das militärische Berufspersonal sind.

## Kader rekrutieren

Durch den 100%-Einsatz des Milizpersonals sei aber eine Auftragserfüllung möglich. Daniel Kämpfer zeigte die Parallelen auf: «Das persönliche Wohl des Mitarbeiters ist sehr wichtig. Gleichzeitig müssen Vertrauensverhältnisse gesichert werden. Bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern werden Lehrlinge zu Angestellten.»

bine. 

## Vom Leistungs- zum Beitragsprimat

Am 1. Juli 2008 erfolgte der Primatwechsel der beruflichen Vorsorge des Bundespersonals. Mit dem Übergang vom Leistungs- zum Beitragsprimat wurden zwei wichtige Ziele anvisiert: Einerseits eine flexiblere und bezüglich der Kosten und Leistungen transparentere Anwendung für die Versicherten, andererseits die nachhaltige Konsolidierung von Publica (Pensionskasse des Bundes).

Bis zum 30. Juni 2008 galt das Leistungsprimat. Die Renten wurden reglementarisch mit einem fixen Prozentsatz des letzten versicherten Lohnes festgelegt. Neu wurden im Beitragsprimat falsche Solidaritäten eliminiert, da jeder Versicherte und jede Versicherte für die eigene Vorsorge spart.

bine.